

# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Feiertage und Sonntage, abends 6 Uhr für den folgenden Tag. / Verkaufspreis des Einzelheftes 20 Pf., monatlich 60 Pf., vierteljährlich 2,10 Mk., durch meine Buchhändler zu beziehen monatlich 50 Pf., vierteljährlich 2,40 Mk.; bei den deutschen Postämtern vierteljährlich 2,40 Mk. ohne Zustellungsgebühr. Die Postämter, Postboten sowie meine Buchhändler und Geschäftsstellen nehmen gegen Zahlung entgegen. / Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Ereignisse der Zeitungen, der Lieferanten oder der Druckereianstalten — hat der Bezahler seinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Ferner hat der Abonnent in den obengenannten Fällen keine Ansprüche, falls die Zeitung verbleibt, in beschriebenen Umständen oder nicht erscheint. / Geschäftsverhältnisse der Nummer 10 Pf. / Zuschriften über die Geschäftsverhältnisse, insbesondere über den Verlag, die Geschäftsverhältnisse oder die Geschäftsverhältnisse, sind unter der Aufschrift: „Wilsdruffer Tageblatt“ zu richten. / Druckerei: Wilsdruff, 1841.

## Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

## Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, für das sowie für das Königliche

Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff Forstrentamt zu Tharandt.

Nr. 119.

Dienstag den 25. September 1917.

76. Jahrg.

### Amtlicher Teil.

In Ergänzung der Verordnung vom 28. Juli 1917 — 705 L. G. O. — wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Reichsstelle für Gemüse und Obst eine Erweiterung der Gruppe 1 der Äpfel und Birnen infolgedessen vorgenommen hat, als in die Gruppe 1 noch aufgenommen werden:

- bei den Äpfeln: Baumanns Renette, Gelber Edelapfel, Gelbe sächsische Renette, Harpers Renette, Ribbons Pepping,
- bei den Birnen: Clairjeau's Butterbirne, Marie-Louise Le Lectier, Präsident Drouard, Esperens Bergamotte Herzogin von Angouleme.

Bei der Gruppierung der Birnen wird angeordnet, daß beim Verkauf einer Mischung von Gruppe 1 und Gruppe 2 der

Erzeugerhöchstpreis 27,5 Pf. je Pfund  
der Kleinhandelspreis 45 Pf. je Pfund

nicht übersteigen darf.

Es wird dabei nochmals darauf hingewiesen, daß Früchte, wenn sie zur Gruppe 1 gerechnet werden sollen, die Beschaffenheit von Edelobst haben müssen, mithin für ihre Sorte übermittelgroß und ohne nennenswerte Fehler sein müssen. Als Fehler sind insbesondere anzusehen: unvollständige Keile, starke Fußladiumflecke, starke Druckflecke, Wurmfisch Stippflecke, Verkrüppelungen und mißgestaltete Formen.

Diese Verordnung tritt am 24. September 1917 in Kraft.

Dresden, am 22. September 1917.

1470 L. O. G.

Ministerium des Innern.

### Städtische Schulkinder als Hilfe bei der Kartoffelernte.

Mit Genehmigung des Königlich-Preussischen Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts können geeignete Kinder der beiden ältesten Volksschuljahrgänge bei der Eimerntung der Kartoffeln Hilfe leisten und dazu aus den Städten auf das Land beurlaubt werden. Von Dresden aus ist solche Hilfe angeboten worden.

Landwirte, denen geeignete Unterkunftsplätze zur Verfügung stehen und die Stellung von Schulkindern wünschen, wollen dies unter Angabe der Zahl der gewünschten Hilfskräfte der Amtshauptmannschaft (Zimmer 22) bis zum 30. September melden.

Meissen, am 22. September 1917.

Nr. 1889 a II K.

Königliche Amtshauptmannschaft.

### Erhebung über die Herbst-Kartoffelernte.

Die Landeskartoffelstelle hat angeordnet, daß die von den einzelnen Kartoffelerzeugern auf den ihnen durch die Gemeindebehörden zugegangenen Vordruckten vorzunehmenden

#### Anzeichnungen

der täglichen Kartoffelerntergebnisse

erstmals am 5. Oktober 1917

anzurechnen sind.

Die Gemeindebehörden werden veranlaßt, am 6. Oktober d. J. der Königlichen Amtshauptmannschaft eine Zusammenstellung der in der Gemeindefur bis zum 5. Oktober d. J. geernteten Kartoffelmengen einzureichen.

Die Listen sind bis zum Schlusse der Ernte weiterzuführen.  
Meissen, am 21. September 1917.

Nr. 1854 i II K

Königliche Amtshauptmannschaft.

### Wäschebestandsaufnahme.

Bett-, Haus- und Tischwäsche, die sich im Besitze von Wäscheverleihgeschäften, Hotels, Pensionen, Logierhäusern, Bridgetrankenanstalten, Genuß- und Erholungsbetrieben, Sanatorien, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, Personenschiffahrts-, Schlaf- und Speisewagenbetrieben sowie von ähnlichen Betrieben befindet, ist durch die Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle vom 25. August 1917, beschlagnahmt.

Die Besitzer derartiger Betriebe sind verpflichtet, die in ihrem Besitze befindliche Bett-, Haus- und Tischwäsche anzumelden.

Anmeldetag ist der 1. Oktober d. J.; der an diesem Tage vorhandene Bestand ist maßgebend.

Der Meldespflicht unterliegen auch Rechtsgeschäfte, die an den beschlagnahmten Gegenständen seit 14. Juli 1917 vorgenommen worden sind.

Ausgenommen von der Meldespflicht sind:

- Solche auf die Verberberung oder Beförderung gerichtete Betriebe, in denen nicht mehr als 5 Betten zum Gebrauch für Gäste zur Verfügung stehen.
- Solche auf den Verkauf von Lebens- oder Genußmitteln zum Verzehr an Ort und Stelle gerichtete Betriebe, in denen nicht mehr als 3 zur Familie des Unternehmers nicht gehörende Personen dauernd beschäftigt werden.

Die Anmeldung darf nur auf den vorgeschriebenen amtlichen Meldekarten erfolgen. Diese gehen den beteiligten Betriebsinhabern in den nächsten Tagen durch die Ortsbehörden zu. Besitzer meldepflichtiger Bett-, Haus- und Tischwäsche, die bis Ende September ds. Js. eine amtliche Meldekarte nicht erhalten haben, sind verpflichtet, selbst bei der Ortsbehörde ihres Wohnortes eine Meldekarte anzufordern.

Die Ortsbehörden haben für die baldige Einsammlung der ausgefüllten Meldekarten Sorge zu tragen und diese sodann bis zum 8. Oktober ds. Js. an die Königliche Amtshauptmannschaft Meissen zuzureichen.

Die Unterlassung rechtzeitiger Meldung oder unrichtige Meldungen werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Meissen, am 21. September 1917.

Nr. 510 II K.

Der Kommunalverband Meissen-Land.

Nötige Reparaturarbeiten und um Wassermangel vorzubeugen veranlassen und, die Entnahme von Wasser von

Dienstag den 25. d. M. ab.

bis auf weiteres von

abends 1/8 Uhr bis früh 6 Uhr

zu sperren. Es wird gebeten, den Bedarf an Wasser möglichst einzuschränken.

2221

Der Stadtrat.

### Kesselsdorf.

Das Gemeindeamt ist an Sonnabenden und Vortagen von festem von früh 8 bis nachmittags 2 Uhr durchgehend geöffnet.

Kesselsdorf, am 22. September 1917.

2218

Der Gemeindevorstand.

## Reiche Beute bei der Eroberung von Jakobstadt

### Frage und Antwort.

Vom 2. August bis zum 21. September hat es gedauert, bis die Anfrage des Papstes an die Oberhäupter der kriegsführenden Staaten, ob sie geneigt wären, seinen Friedensvorschlägen Gehör zu schenken, von den beiden Kaiserreichen beantwortet worden ist. In Wien hat Kaiser Karl dem heiligen Vater in eigener Person erwidert und unterzeichnet; in Berlin hat der Reichskanzler seine Willensmeinung in der Form eines Schreibens an den Kardinal-Staatssekretär zum Ausdruck gebracht. Dort also ist der Gedankenaustausch von Souverän zu Souverän gepflogen worden, während bei uns der verantwortliche Leiter der Reichsregierung die volle Bürgschaft für den Inhalt der Antwort übernommen hat, der Mann also, von dem eben noch in Frankreich drohgewisse wider behauptet worden ist, daß er dem Reichstage nicht verantwortlich sei. Mehr noch: der Reichstag selbst ist bei der deutschen Note beteiligt und steht hinter ihr — der Reichstag, nicht bloß die Reichstagsmehrheit, denn wir wissen zuverlässig, daß auch der Vertreter der konservativen Partei im Sonderauschuß, der Abg. Graf Borsari, sich mit Form und Inhalt unserer Antwort einverstanden erklärt hat. Sie ist also das Ergebnis reiflicher und langdauernder Erwägungen und, trotzdem sie mehr als sechs Wochen für ihre Entstehung gebraucht hat, immer noch früher zur Welt gekommen als die Antworten unserer Gegner in Europa. Wird nun die auf-

gewendete Mühe und Arbeit durch die innere Bedeutung des Schriftstückes gerechtfertigt?

Erinnern wir uns, wozu die Vorschläge stellten, die der Papst den kriegsführenden Mächten unterbreitet hat. Ausgehend von der Tatsache, daß der Krieg trotz seiner furchtbaren Länge noch keine endgültige Entscheidung gebracht hat, und daß die Friedenssehnsucht immer mehr unter den Völkern sich ausbreitet, hat er keine Vermittlung an, um wieder normale Beziehungen zwischen den Nationen herzustellen. Ihre Lebensbedingungen sollten durch gegenseitiges billiges Zugestehen sichergestellt werden, für jetzt und für alle Zukunft. Deshalb sollten sie statt auf brutale Macht auf Recht und Gerechtigkeit gegründet werden, und wie die großen sollten auch die kleinen Völker vor Verwahrlosungen geschützt werden, um ihr inneres und äußeres Dasein nach eigenem Belieben und entsprechend den eigenen Bedürfnissen einrichten zu können. Genannt wurden ausdrücklich Belgien und Polen, die nach den Schrecknissen dieses Krieges zu neuem Leben zugelassen werden müßten. Der Papst streifte dann noch in einer Schlüsselbemerkung andere territoriale Streitigkeiten, die zwischen den Ländern im Geiste der Verträglichkeit und freundschaftlicher Annäherung behandelt werden müßten, ohne hier indessen bestimmte Namen zu nennen, verweilte aber dafür um so ausführlicher bei dem eigentlich pazifistischen Teile seines Friedensprogramms, der Notwendigkeit von Abrüstung, internationalen Verträgen und bindenden Schiedsgerichten und vergaß auch nicht die Freiheit der Meere als einen unentbehrlichen Bestandteil der weisen Ordnung des Völker-

lebens zu erwähnen. Doch die unermüdet in Feindeshand befindlichen Gebiete von beiden Seiten wieder herauszugeben seien, blieb selbstverständlich gleichfalls nicht unerwähnt. So ungefähr war die Anfrage aus Rom formuliert. Und die Antwort?

Die Hauptsache ist, daß sie die Friedensnote des Papstes im Ganzen als eine geeignete Grundlage für Verständigung und Ausgleich bezeichnet. Abrüstung und zwischenstaatliche Schiedsgerichte werden nahezu vorbehaltlos angenommen, wie überhaupt der führende Gedanke des päpstlichen Friedensplanes, daß künftig an die Stelle der materiellen Macht der Waffen die moralische Macht des Rechtes treten müsse, mit besonderer Sympathie begrüßt wird. Nur müssen natürlich gewisse Sicherheiten für eine gleichzeitige und gegenseitige Begrenzung der Rüstungen geschaffen werden; und was die Entscheidung künftiger Streitigkeiten auf dem Wege des Schiedsverfahrens betrifft, so werden wir für jeden Vorschlag zu haben sein, der mit den Lebensinteressen des deutschen Reiches und Volkes vereinbar ist. Wenn irgendein Volk so findet wie auf den Geist der Verträglichkeit und Brüderlichkeit im Verkehr der Nationen angewiesen, und wenn es nach uns gegangen wäre, so wäre es nie und nimmer zu diesem Kriege gekommen. Sollten jetzt auch unsere Gegner in den Friedensvorschlägen des Papstes eine brauchbare Unterlage finden, um unter Bedinannungen, die dem Geiste der Milde und der



Lage Europas entsprechen, der Vorbereitung eines künftigen Friedens näher zu treten, so würde der Krieg sich wohl in der Tat demnächst zu Ende führen lassen.

Wir leben also: grundsätzliche Zustimmung in den allgemeinen Hauptgedanken des päpstlichen Friedensschreibens, warme Bereitschaft zur Mitwirkung an seiner Durchführung — Zurückhaltung aber in den Einzelfragen. Das konnte man wohl nicht anders erwarten. In diesen Einzelfragen können die Mittelmächte erst Erklärungen abgeben, wenn ihre Gegner sich in gleicher Weise wohlwollend und zustimmend zu den Grundfragen der Friedensverhandlung geäußert haben werden, wie sie es getan. Erst wenn alle Kriegführenden am Verhandlungstisch zusammengeführt sind, können die Einzelfragen näher in Betracht gezogen werden. Sache der feindlichen Völker wird es nunmehr sein, auch ihre Regierungen zu so friedfertigen Antworten zu veranlassen, wie sie der Welt jetzt von Berlin und von Wien aus bekanntgegeben worden sind.

### Aus dem Wortlaut der Note

Seien hier die wichtigsten Stellen, die Bezug haben auf die Stellung der Reichsregierung zur päpstlichen Note wiedergegeben:

In Würdigung der Bedeutung, die der Kundgebung Seiner Heiligkeit zukommt, hat die Kaiserliche Regierung nicht verfehlt, die darin enthaltenen Anregungen ernst und gewissenhafter Prüfung zu unterziehen; die besonderen Maßnahmen, die sie in engster Fühlung mit der Vertretung des deutschen Volkes für die Beratung und Beantwortung der ausgeworfenen Fragen getroffen hat, legen davon Zeugnis ab, wie sehr es ihr am Herzen liegt, im Einklang mit den Wünschen Seiner Heiligkeit und der Friedensumgebung des Reichstages vom 19. Juli d. J. brauchbare Grundlagen für einen gerechten und dauerhaften Frieden zu finden.

Mit besonderer Sympathie begrüßt die Kaiserliche Regierung den führenden Gedanken des Friedensrufs, worin sich Seine Heiligkeit in klarer Weise zu der Überzeugung bekennt, daß künftig an die Stelle der materiellen Macht der Waffen die moralische Macht des Rechtes treten muß. Auch wir sind davon durchdrungen, daß der frische Körper der menschlichen Gesellschaft nur durch eine Stärkung der sittlichen Kraft des Rechtes gefunden kann. Daraus würde nach Ansicht S. H. die gleichzeitige Herabminderung der Streitkräfte aller Staaten und die Einrichtung eines verbindlichen Schiedsverfahrens für internationale Streitfragen folgen. Wir teilen die Auffassung Seiner Heiligkeit, daß bestimmte Regeln und gewisse Sicherheiten für eine gleichzeitige und gegenseitige Begrenzung der Rüstungen zu Lande, zu Wasser und in der Luft sowie für die wahre Freiheit und Gemeinlichkeit der hohen See diejenigen Gegenstände darstellen, bei deren Behandlung der neue Geist, der künftig im Verhältnis der Staaten zueinander herrschen soll, den ersten verteidigungswollen Ausdruck finden müßte. Es würde sich sodann ohne weiteres die Aufgabe ergeben, auftauchende internationale Meinungsverschiedenheiten nicht durch das Aufgebot der Streitkräfte, sondern durch friedliche Mittel, insbesondere auch auf dem Wege des Schiedsverfahrens entscheiden zu lassen, dessen hohe friedensfördernde Wirkung wir mit Seiner Heiligkeit voll anerkennen. Die Kaiserliche Regierung wird dabei jeden Vorschlag unterstützen, der mit den Lebensinteressen des Deutschen Reiches und Volkes vereinbar ist. Deutschland ist durch seine geographische Lage und seine wirtschaftlichen Bedürfnisse auf den friedlichen Verkehr mit den Nachbarn und mit dem fernem Ausland angewiesen. Kein Volk hat daher mehr als das deutsche Ansehen zu wünschen, daß an die Stelle des allgemeinen Hasses und Kampfes ein verständlicher und brüderlicher Geist zwischen den Nationen zur Geltung kommt. Wenn die Völker, von diesem Geist geleitet, zu ihrem Ziele erkannt haben werden, daß es gilt, mehr das Einigende als das Trennende in ihren Beziehungen zu betonen, wird es ihnen gelingen, auch die einzelnen noch offenen Streitpunkte

so zu regeln, daß jedem Volk betriedigende Friedensbedingungen geschaffen werden und damit eine Wiederkehr der großen Völkerkatastrophe ausgeschlossen erscheint. Nur unter dieser Voraussetzung kann ein dauernder Friede begründet werden, der die geistige Wiederannäherung und das wirtschaftliche Wiederaufblühen der menschlichen Gesellschaft begünstigt.

Diese ernste und aufrichtige Überzeugung ermuntert uns zu der Zuversicht, daß auch unsere Gegner in den von Seiner Heiligkeit zur Erwägung unterbreiteten Gedanken eine geeignete Unterlage sehen möchten, um unter Bedingungen, die dem Geiste der Billigkeit und der Lage Europas entsprechen, der Vorbereitung eines künftigen Friedens näherzutreten.

### Der Krieg.

(Wöchentlich. W. F. B.)

Größtes Hauptquartier, den 23. September 1917.  
Westlicher Kriegsschauplatz.  
Deeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Ein englischer Monitor beschuß mit Fliegerbeobachtung gestern morgen Ostende. Einige Granaten trafen die Kathedrale, in der Frühmesse gehalten wurde. Sieben Belagerte wurden getötet, vierundzwanzig schwer verwundet. Der Monitor wurde durch Feuer unserer Küstenbatterien vertrieben.

An der flandrischen Landfront blieb das Artilleriefeuer nach Abschluß der letzten Frühkämpfe wechselnd hart. Gegen Abend verdichtete sich die feindliche Vielung wieder nordwärts von Ypern zum Trummelfeuer. Es folgten starke Teilangriffe der Engländer südlich von St. Julien; der Feind wurde zurückgeworfen.

Nachts bei nachlassendem Feuer keine Infanterietätigkeit.

Eine bei Ronchy, südlich von Arras, nach heutigem Feuerfotografieren Gräben dringende englische Kompanie wurde im Nahkampf vertrieben.

Bei Vorfelddesfällen südlich der Straße Cambrai—Vauxanne sowie an der Somme und Dije blieben Gefangene in unserer Hand.

Deeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Längs der Aisne, am Brimon und in einigen Abschnitten der Champagne kam es zeitweilig zu lebhafter Kampftätigkeit der Artillerien.

Bei zahlreichen Erkundungsvorfällen, die vielfach unsere Sturmtruppen bis in die hinteren Linien der französischen Kampfanlagen führten, konnten Gefangene gemacht werden, obwohl der Feind fast überall flüchtete. Unsere Grabenbesatzungen wiesen an einigen Stellen französische Ausflüchter ab.

Vor Verdun schwoll nachmittags das Feuer zu größerer Stärke an.

Die Gegner verloren gestern 14 Flugzeuge und 1 Festballon.

Oberleutnant Vertkol erlangte den 23. Luftkrieger, Eizefeldwibel Zhou schloß wiederum 2 feindliche Flieger im Luftkampf ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front Prinz Leopold.

Im Brückenkopf von Jacobstadt wurde in den häufig verlassenen russischen Stellungen umfangreiches Kriegsgerät vorgefunden.

Unsere Truppen haben die Düna von Livenhof bis Stokmannshof überall eingenommen.

In Pinsk entstanden durch russische Beschädigung Brände in mazedonische Front.

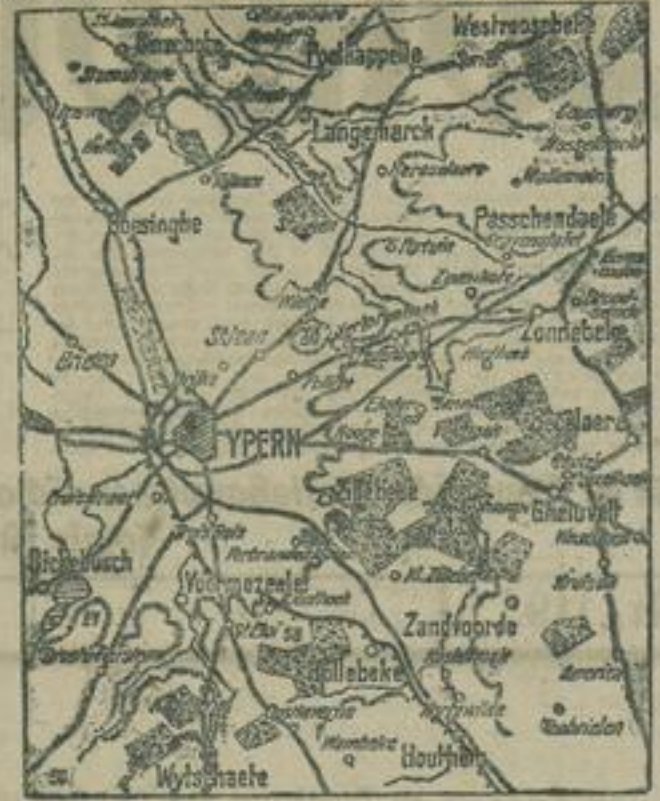
Bei großer Hitze — in der Sonne bis 50 Grad — fanden Gefechtsverhandlungen nur westlich des Ohrida-Sees statt. Dort wurde den Franzosen eine Höhe bei Kirova durch deutsche und österreich-ungarische Truppen im Sturm entzogen.

Der Erste Generalquartiermeister.  
Ludendorff.

### Die Brennpunkte der neuen Kämpfe.

Erfolgreiche Abwehr — Siegreicher Vorstoß.

Nachdem die zweite Flandernschlacht, ohne die Engländer zu dem erhofften Ziele, die Eroberung der deutschen U-Boot-Basis an Flanderns Küste, zu führen, verfehlt war, hat der Feind eine kurze Kampfpause, besser gesagt Er-



schöpfungsphase, eintreten lassen. Unter dem Zwange der strategischen Lage, und da den Russen wie den Franzosen und Italienern auf ihren Fronten ein Erfolg verjagt blieb, haben jetzt die Engländer zwischen Langemarck und Hollebeke auf 12 Kilometer breiter Front die dritte Flandernschlacht entfesselt. Aber trotz härtesten Menschen- und Materialeinsatzes gelang ihnen der geplante Durchstoß nicht. Die deutsche Mauer steht fest und unerschütterlich. — Ein Beweis für die Suveränität unserer Obersten Deeresleitung zur Festigkeit unserer Front ist unser Vorkoß



bei Jakobstadt, der just in dem Augenblick einsetzte, da die neue Flandernschlacht begann. Im Gegensatz zu dem eng-

### Das verschwundene Testament.

Roman von Erich Ebenstein.

30) (Nachdruck verboten.)

In diesen Stunden aber naheten sich Edine, wie dunkle Nachtvögel, Gedanken, die ihr bisher fremd gewesen.

Was war ihre brennende Gier nach Leben und Bestrebungen anders, als der Drang, eine Leere um sich auszufüllen?

Warum klammerte sie sich förmlich an den Gedanken, Ariside, den sie doch gar nicht liebte, zu heiraten?

Doch nur aus Sehnsucht, durch ihn fort zu kommen von hier, wo sie so vieles bemerkt und unbewußt bedrückt hat — weit fort in andere Verhältnisse, unter fremde Menschen.

Es mußte so oft jetzt an Klaudio Worte von der heimlichen Wunde denken!

Wenn sie daran dachte — und sie dachte auch jetzt daran, als sie allein nach Rotholz fuhr — dann webte wie Geisteshauch ein kaltes, schmerzliches Einsamkeitsgefühl durch ihre Seele.

Klaudio war allein in seinem Stimmer, als unten Edines Wagen vorfuhr.

Auch er war schlechter Laune. Markus Senft hatte ihm heute mitgeteilt, daß seine Arbeiten hier nun beendet seien und er am liebsten eine Studienreise nach Tirol machen würde.

Klaudio mußte keine ganze Verechtheit aufbieten, um ihm diesen Gedanken auszusprechen. Und erst ein leidenschaftlicher Appell an seine Freundschaft, in dem Klaudio zu beweisen suchte, daß er Markus gerade jetzt nicht entbehren könne, hatte den Widerstand des Malers zum Schweigen gebracht.

Dazu kam, daß sich Doonnie den ganzen Vormittag nicht hatte blicken lassen.

Warum wich Doonnie ihm plötzlich aus? Warum wollte Markus fort? Hatte er sich ihre Sympathie irgendwie verschert? Würden sie ihm beide, weil er sein Benehmen gegen die Mutter nicht veränderte, der sie so ergeben waren?

Aber er konnte doch nicht! Selbst wenn sein Herz ihn manchmal in kürzischer Aufwallung zu ihr drängte

und er den Willen hatte, zu vergessen, sich eine unsichtbare Hand ihm im letzten Augenblick zurück.

Und Markus wenigstens mußte ja nun, welche düsteren Gedanken ihn bewegten.

Welche Qualen enthielt dieses Leben, das nichts war als ein Widerstreit zwischen Liebe und Haß, Verdacht und Hoffnung!

Wie sie alle litten darunter! Alle! Selbst die abnungslose fröhliche Kitto, die, wie er gestern erst bemerkt hatte, gar nicht mehr das unbefangene schwärmerische Kind von einst war, sondern ihn jetzt oft bang fragend mit den ersten Augen eines jungen Weibes ansah, das heimlich weinen gelernt hat.

Arme kleine Kitto! Sie hatte ihm damals in Ägypten so warm zugeprochen und so viel von seiner Mutter erzählt, daß sein Herz zum erstenmal weich geworden war.

Ja — und dann war der Entschluß in ihm gereift, selbst zu prüfen. Aber es war ja doch unisoni gewesen. Er stand genau auf demselben Fleck, wie vor fünf Jahren, da Regenthins Worte diesen furchtbaren Verdacht in ihm geweckt hatten.

Und wenn er tausend Jahre hier blieb — wie sollte er Gewißheit bekommen?

Es war so unsichtlos! Vielleicht würden sie alle darüber zugrunde gehen.

In diesem Augenblick trat Edine ein.

Du? — fragte Klaudio überrascht, denn Edines leidenschaftliche Vorwürfe, als er Fiskau verließ, klangen ihm noch in die Ohren.

Ja, ich, Klaudio. Bergiß, daß wir neulich einander gerieten. Mein Standpunkt in dieser Sache ist zwar derselbe geblieben, aber heute komme ich in meinen eigenen Angelegenheiten zu dir. Du bist mein Bruder — ich habe niemand, als dich, der mir helfen könnte. — Worin sollte ich dir helfen?

Sie teilte es ihm in kurzen Worten mit.

Daß du denn schon selbst heute mit Mama darüber gesprochen?

Ich? Nein! Wie könnte ich, da sie Ariside gestern so unerantwortlich behandelt! Das war eine Beleidigung auch für mich! Ich müßte keinen Stolz haben, wenn ich danach beisteln ginge zu ihr! — Und ich soll es?

Beisteln? Nein! Fordern sollst du es als mein Bruder und natürlicher Anwalt! Du kannst es, dir wird

sie es nicht abschlagen. Fordere es als Preis deiner Veröhnung mit mir, als Beweis, daß sie ihre lieblose Haltung uns gegenüber aufgibt.

Das kann ich nicht, Edine. Die Veröhnung, welche ich anstrebe, kann nur auf einem ganz anderen Weg, der mit sekundären Fragen nichts zu tun hat, erfolgen. Sie steht auch weder in Mamas, noch meiner Macht. Das Schicksal — vielleicht nur ein Wunder — kann sie uns beiden bringen! Aber selbst, wenn all dies wegfiele, könnte ich mich für deinen Wunsch nicht einsetzen, weil ich in diesem Punkte ganz Mamas Ansicht bin: Ariside ist kein Mann für dich! — Warum nicht?

Weil er ein brutaler Egoist ist, der dich nur des erhofften Geldes wegen heiraten will.

Das ist nicht wahr! — Ich bin überzeugt davon.

Du kennst ihn ja kaum!

Eine einzige Lathode genügt oft, einen Menschen zu charakterisieren. Abgesehen bin ich trotz deiner Versicherung nicht überzeugt, daß du ihn gar nicht liebst.

Wie kannst du das behaupten! fuhr Edine auf, während dunkle Rote ihr Gesicht überzog.

Er trat zu ihr und streichelte mitleidig ihre Wange.

Ich ahne ja, was dich in seine Arme treibt, meine arme Edine! Es ist die Sehnsucht nach einem Menschenherzen, das dir gehört, die Sehnsucht nach einem eigenem Herd, den du nie kennengelernt hast. Dem Lante Floras Haus ist wohl allezeit ein eleganter Salon, aber nie ein Heim gewesen. Aber so wenig Ariside der Mann ist, dir dies zu bieten, so sehr wäre es vielleicht ein anderer, den du früher, so viel ich weiß, ausgesprochen hast. Er würde nie fragen, ob und wieviel du Mühsal bekommst und eine Mutter in Dirichfelden...

Bitte, sei still! unterbrach ihn Edine erregt, die abwechselnd rot und blaß geworden war, ich brauche keine fremde Mutter, da ich eine eigene nicht habe. Und wenn du schon alles wissen willst, so sage ich dir: Dirichfelden liegt mir zu nahe an Rotholz und Fiskau! Ich will fort. Weit fort! Brechen mit allem, was du neulich hier „unser Wunde“ nanntest. In der Ferne wird sie weniger schmerzen.

(Fortsetzung folgt)



Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern erreichte der Artilleriekampf nachmittags an der Küste und vom Walde von Douthout bis Westhoel wieder große Stärke. An der Schlachtfrente blieb die Kampftätigkeit auch nachts und am frühen Morgen gesteigert...

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In mehreren Abschnitten der Aisnefront und der Champagne schwoll mehrfach das Feuer zu großer Heftigkeit an. Bei Erdungengefechten hatte der Gegner Verluste.

14 feindliche Flugzeuge sind abgeschossen worden. Leutnant Wüsthoff errang den 20. Luftsieg, Leutnant Rissenberth brachte 2 Gegner im Luftkampf zum Absturz.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Unter der am Brückenkopf von Jakobstadt eingebrachten Beute von 55 Geschützen befinden sich eine gespannte Batterie und 5 schwere Geschütze von 20 bis 28 cm Kaliber.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In den Bergen nordwestlich von Focani und am Sereth vielfach rege Feuertätigkeit und Vorfeldgefechte. Bahnhofs Galatz wurde mit beobachtetem Erfolg beschossen.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff

wiegen unternommen war er von Erfolg begleitet. Jakobstadt wurde erobert, über 4000 Gefangene und über 60 Geschütze waren die Beute.

Der Kosakenhetman Kaledin.

Seitdem Kornilow festgesetzt und die von ihm angezeigte Bewegung anscheinend im Vergehen ist, tritt als Hauptwiderpart des allmächtigen Kerenski immer mehr der Kosakenhetman Kaledin in die Erscheinung.



Rücktritt Alexejew.

Die Krise in Russland ist trotz aller beruhigenden Versicherungen der Petersburger Telegraphen-Agentur noch immer nicht überwunden.

General Alexejew ist von seiner Stellung als General-Kabochef zurückgetreten, da Kerenski darauf besteht, daß alle Offiziere, die verdächtig sind, sich an der Verschwörung Kornilows beteiligt zu haben, aus dem Generalsstab ausscheiden...

3500 Offiziere verlangen Auslandsplätze. 3500 russische Offiziere erklärten die Regierung um Auslandsplätze mit der Erklärung, daß sie bei den gegenwärtigen Verhältnissen nicht imlande wären...

Neueste Meldungen.

Die Kämpfe in Ost und West.

Berlin, 22. Sept. Wie aus von unabhängiger Seite mitgeteilt wird, verstärkt der Verlanf der Kämpfe am 21. September, dem zweiten Angriffstag in Flandern den Einbruch eines schweren englischen Misserfolges.

Zu Ostern ist die Eroberung von Jakobstadt ein erneuter Beweis, in welchem Maße die deutsche Führung sich die völlige Freiheit des Handels trotz aller Entente-

angriffe im Westen bewahrt. Den Brückenkopf, den die Russen hier noch auf dem westlichen Dänawer hielten, wurde von den Deutschen in raschem, erfolgreichem Angriff genommen.

Die neuen Minister bei der Kaiserin.

Berlin, 22. Sept. Die Kaiserin empfing heute im Neuen Palais den Justizminister Dr. Spahn, den Minister des Innern Dr. Drews, den Kultusminister Dr. Schmidt, den Finanzminister Dergt und den Chef des Kriegsamts, Generalmajor Scheuch.

Grubenunglück in Ungarn.

Budapest, 22. Sept. In der Ludenwei Kohlengrube entstand eine Explosion. 60 Bergleute sind tot, fünf schwerverwundet und 60 leicht verwundet.

Frankreichs Selbstmord.

Kopenhagen, 22. Sept. Im Eudomilow-Projekt machte u. a. General Januschewitsch die Aussage, daß die Russen Kienzert genötigt wurden, trotz größten Munitions- und Bewehrungsangels in Ostpreußen und Galizien offensiv vorzugehen...

Französisch-italienischer Truppenaustausch.

Zürich, 22. Sept. Zwischen Italien und Frankreich hat ein Austausch von Truppen stattgefunden. Unzuverlässige italienische Regimenter wurden an die Westfront geschickt und durch französische und englische ersetzt worden.

Präsident Kerenski.

Stockholm, 22. Sept. Kerenski beabsichtigt, demnächst nach Moskau zu fahren und sich dort feierlich zum Präsidenten der neuen russischen Republik ausrufen zu lassen.

Fortdauer der Gegenrevolution in Russland.

Kopenhagen, 22. Sept. Wie aus verschiedenen russischen Nachrichten hervorgeht, ist die Gegenrevolution noch nicht unterdrückt. In Tschibolst wurden gegen 100 Personen unter der Anführung verhaftet, an der Gegenrevolution beteiligt zu sein.

Berlin, 23. September. Im Monat August sind an Handelschiffen im arabischen 808 000 Brutto-Registertonnen durch Kriegsmaschinen der Mittelmächte vernichtet worden.

Berlin, 22. September. Der Kaiser hat am 18. September eine Reise angetreten, um die Truppen an der rumänischen Front zu besuchen. In Budapest, wo er eine Autofahrt durch die Stadt machte, wurde er von der Bevölkerung mit stürmischen Jubel begrüßt.

Berlin, 23. September. In der Verfolgung der weichen Russen wurde von Livenhof nachwärts überall die Düna erreicht.

Amsterdam, 23. September. „Algemeen Handelsblad“ berichtet aus London: Dießigen Blätter wird aus Petersburg telegraphiert, daß dort ein Särfregatiment überliche. Die Bolschewiki verlangten den Tod Risikoms, Koldjanos und 20 anderer Duma-Mitglieder.

Petersburg, 23. September. Kerenski erläßt einen Tagesbefehl an Meer und Flotte, in dem er die Bestrafung der Anhänger Kornilows verfügt. Die Offiziere, die in den Aufstand Kornilows verwickelt sind, sollen abgetrennt werden; die Truppen, die an dem Aufstand teilgenommen haben, werden von dem Quartier des Großen Generalstabs entfernt...

Amsterdam, 22. September. Algemeen Handelsblad schreibt über die Antwortnoten Deutschlands und Österreich-Ungarns an den Papst, es werde darin eine Grundlage für weitere Verhandlungen gegeben, es bestehe aber wenig Aussicht, daß die Alliierten dazu bereit sein werden.

Letzte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Ein Großkampftag im U-Boot-Krieg.

Berlin, 23. September. (tu. Amtlich.) Neue U-Bootserfolge: rund 53000 Bruttoregister-tonnen. Westlich Gibraltar versenkte eines unserer U-Boote in einer Nacht die tief beladenen englischen Dampfer „Elan Ferguson“ (4808 Bruttoregister-tonnen)...

Die italienische Presse und die Antworten der Mittelmächte.

Lugano, 24. September (tu.) Die italienische Presse erklärt sich von den Antworten Deutschlands und Österreich-Ungarns auf den Friedensvorschlag des Papstes für gänzlich unbefriedigt.

Aus Stadt und Land.

Rückstellungen für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, am 24. September.

Was die Woche brachte. Der Einzug des Herbstes, der nach den Wetterausichten der vorübergehenden Woche sich mit Riesenschritten zu vollziehen scheinen sollte, hat in der vergangenen Woche eine recht angenehme Unterbrechung er-litten müssen...



zu unserm Kaiser kann uns niemand erschüttern und durch reichliche Zeichnung der lebenden Kriegsangelegenheiten wollen wir es erneut kund tun.

**Späterer Beginn der Herbstferien an unseren Schulen.** Um Heizungsmaterial zu sparen, beginnen die Herbstferien an der hiesigen Bürger- und Fortbildungsschule voraussichtlich erst am Montag den 8. Oktober. Die 7. Kl. noch herrschende warme Witterung soll für den Unterricht möglichst voll ausgenutzt werden. Die Mithilfe der Kinder bei der Kartoffelernte wird dadurch nicht ausgeschlossen, weil die hierfür in Frage kommenden Klassen meist nur bis 10 Uhr Unterricht haben.

**Gütersperrre im Eisenbahnverkehr.** Zur Gewinnung von Wagen für den Ladungsverkehr wird vom Montag den 24. September an bis auf weiteres die Annahme von beschleunigtem Gütergut, Eilgut und Frachtgut für alle Güter, deren sofortige Beförderung nicht durch kriegswirtschaftliche Interessen unbedingt geboten ist, gesperrt. Darüber, welche Güter trotz der Sperrre befördert werden, geben die Güter- und Eilgutabfertigungen Auskunft. Ferner werden vom gleichen Tage an bis auf weiteres als Eilgut Sendungen, deren einzelne Stücke mehr als 50 kg wiegen, und als beschleunigtes Eilgut und Eilgut-Sendungen, deren einzelne Stücke mehr als 100 kg wiegen, von der Annahme ausgeschlossen. Diese Maßnahme gilt auch für Militärgut und Privatgut für die Militärverwaltung an militärische Stellen. Ausnahmen können im öffentlichen Verkehr von der zuständigen Eisenbahndirektion, im Militärverkehr von der Vorkommandantur zugestanden werden. Die Gewichtsbefreiung für Eilgut bezieht sich nicht auf solche Sendungen, die von der Ausgangsstation der Endstation des Gebäckwagens aufgegeben werden.

**Ein Landesverein der deutschen Vaterlandspartei hat sich für Sachsen gebildet.** Die Anregung hierzu ist von beiden Ständekammern ausgegangen, von denen eine Anzahl hervorragender Mitglieder in den Vorstand berufen worden sind. Die Ämter der beiden Vorsitzenden haben die Herren Präsident Geh. Hofrat Dr. Vogel und Birell. Geh. Rat Erzengel Dr. Mehnert übernommen. Außerdem wurde ein engerer Ausschuss zur Beratung der für Sachsen geltenden Satzungen gewählt, der sich aus folgenden Herren zusammensetzt: Geh. Oekonomierat Andra (Braunsdorf), Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Dietrich (Leipzig), Landgerichtsdirektor Hettner, Prinz zur Lippe, Geh. Kommerzienrat Dr. Reineder (Chemnitz) und Graf v. Schönburg (Glauchau). Demnächst soll zur Bildung eines Landesauschusses vorgegangen werden. Der sächsische Landesverein will die Ziele der deutschen Vaterlandspartei innerhalb Sachsens planmäßig fördern und zur Geltung bringen.

**Die Kriegsangelegenheiten und die Schulen.** Staats- und Kultusminister Dr. Beck veröffentlicht folgendes: Seine Majestät der König hat die Meldung von dem überaus günstigen Ergebnis der in den Schulen des Landes auf die letzte Reichskriegsanleihe gesammelten Zeichnungen, die sich auf 7459831 M. (1884422 M. in den höheren Lehranstalten, 1958737 M. in den Volksschulen der städtischen und 3616672 M. in den Volksschulen der ländlichen Inspektionsbezirke) beziffern, also den zur fünften Anleihe in den Schulen gezahlten Betrag um weit mehr als 2 Millionen M. übersteigen, mit aufrichtiger Freude entgegengenommen und mich aufs neue mit Uebermittlung seines königlichen Dankes an alle bei dem so hochwichtigen vaterländischen Werke beteiligten Lehrer und Schüler zu beauftragen geruht. Seine Majestät ist durch diesen erneuten großen Erfolg in der freundlichen Zuversicht bestärkt worden, daß Lehrerschaft und Schulanfänger in ihrem opferwilligen Eifer auch die bevorstehende siebente Kriegsangeleihe benutzen werden, um wiederum durch ihre tatkräftige Mitwirkung auf wirtschaftlichem Gebiete die Früchte des todesmutigen Ringens unserer unvergleichlichen tapferen Helden sichern zu helfen.

— Eine Feier auf der Tharandter Ruine. Tharandts

malerscher Ruine auf markanter Bergeshöhe brachte der Mittwoch nachmittag zahlreichen Besuch: Der literarische Verein Dresden hatte seine Herbstfahrt hierher gerichtet und hielt in dem ehrwürdigen, grauen Gemäuer, umflutet von noch frischem, üppigen Waldesgrün und leuchtenden Sonnenschein, eine stimmungsvolle Burgfeier ab. Eine Begrüßungsansprache des Herrn Prof. Groß, Gesänge des Tharandter Schulchors unter Herrn Lehrer Bruchhofs Leitung und Gedichtsvorträge aus dem heimatischen Geschichts- und Sagenkreise reichten sich zwanglos und wohlgeklungen um einen interessanten Vortrag über die Burggeschichte von Herrn Prof. Dr. Zschalig. Tharandts Schloß war von jeher eine Fürstenburg. Das zu seinen Füßen gelegene Städtchen führte lange Zeit den Namen Granaten. Ueber beide Namen sind mancherlei Deutungen zu finden. Granaten bezieht sich wohl auf die gleichnamigen Steine, die der Bach geführt haben soll (das Stadtwappen zeigt eine Granatblüte), und Tharandt (früher: torant) dürfte mit dem Heidengotte Tor zusammenhängen. Der letzte Ausläufer des Kamberges, der heute Ruine und Kirche trägt, war vor dem 6. Jahrhundert eine Kultstätte der Toroverehrung, darnach aber bis ins 10. ein Hauptstift slawischer Religionsübung. Geschichtlich Boden betreten wie erst 1190; nach einem Berichte des Adam Ursinus flog bei einem Schloßbrande das Sankt Georgenpanier zum Fenster hinaus und verschwand für immer. Dietrich der Bedrängte wird als erster Besitzer der Burg genannt. Sie war fortan mit geringen Unterbrechungen in den Händen der meißnischen Fürsten. Die Fälle des Freiburger Berges lieg allerdings dem prächtlichen Heinrich dem Erlauchten Tharandt zu eng werden, Albrecht der Beherrzte aber liebte das Schloß über alles: Nehmen sie mir das ganze Land, lassen sie mir nur Königstein und Tharandt! Seine Witwe Sidonie verbrachte hier in stiller Zurückgezogenheit die letzten 10 Jahre (1500 bis 1510) ihres Lebens. Nach ihr nannte man später die Sidonienquelle und -straße. 1548 gab Kurfürst Moriz dem Erzherzog Maximilian auf der Burg ein Jagdschloß, bald darauf aber begann ihr Verfall. Das nahe Jagdschloß Grillenburg wurde aus ihren Steinen erbaut und mit ihren noch brauchbaren Möbelstücken ausgestattet. Später vergriff man sich noch am Schiefer, am Mauerwerk. Die Feste wurde zum Steinbruch für die Bürger der Stadt. 1626 bis 1629 errichtete man dann die Kirche auf Mauern des Ostturms; so entstand das heutige Ruinenbild. Die westliche Hälfte zeigt am meisten die ehemalige Gestalt des Schloßes, sie bildete wohl auch einst, durch einen Burggraben gesichert, seinen Hauptteil. Mancherlei wichtige Begebenheiten wurden in der Folgezeit auf der weithin sichtbaren, herrliche Aussicht gewährenden Ruine festlich begangen, so 1797 die Geburt Friedrich Augusts und 1815 die Rückkehr des Königs Friedrich August. Möge sie die Stätte sein, die recht bald die Bürger einen glücklichen und dauerhaften Frieden feiern sieht! — An die mit herzlichem Beifall aufgenommenen Worte schloß sich ein gemeinsamer Gesang und sodann eine Führung der Vereinsmitglieder durch den Kgl. Forstgarten durch Herrn Prof. Dr. Nege und Herrn Inspektor Büttner.

**Stiefel aus — Papierstoff.** Wir haben bereits, wie ein Blick in die Schaufenster zeigt, Stiefelsohlen aus Holz in Hülle und Fülle, nächstens kommen nun auch — man staune ob der Vielseitigkeit der deutschen Kriegsindustrie — als das Neueste Stiefel aus — Papierstoff auf den Markt. In der in diesen Tagen in Leipzig abgehaltenen ersten Versammlung der Schuhhandels-Gesellschaft Leipzig wurde bekanntgegeben, daß in Zukunft große Posten Stiefel aus Papier hergestellt werden, die infolge ihrer tadellosen Arbeit als dauerhaft und geschmackvoll bezeichnet wurden.

**Feier von Hindenburgs Geburtstag in den Schulen.** Das Kultusministerium verordnet, daß in allen Schulen am 2. Oktober oder, wenn dieser Tag in die Herbstferien fällt, am letzten Tage vor den Ferien eine Schulfeier

veranstaltet wird, und genehmigt den Ausfall des Unterrichts an diesem Tage, wenn die Schulfeier öffentlich ist. Die Ausgestaltung der Feier bleibt den Schulleitungen überlassen.

**Reffelsdorf.** (Hindenburgfeier.) Anlässlich des 70. Geburtstages des Generalfeldmarschalls von Hindenburg (am 2. Oktober) veranstaltet die hiesige Gemeinde am Sonntag den 30. September eine schlichte Gedenkfeier, bei der die Pflanzung einer Hindenburgweide auf dem Turmplate vorgenommen werden soll. Vereine, Erwachsene und Schulkinder der hiesigen Gemeinde und der Nachbargemeinden sind zur Teilnahme an der Feier herzlich eingeladen. Spenden für die „Hindenburgweide“, die zu Kriegswohlfahrtszwecken Verwendung finden soll, werden nach der Feier entgegengenommen.

**Baugen.** Tödlich verunglückt ist auf dem Bahnhofsplatz als Landsturmsoldat eingezogene Gaswerksarbeiter Petermann, als er eben vom Urlaub in seine Garnison zurückkehren wollte. Beim Ueberschreiten der Gleise wurde er von der Lokomotive erfasst und vor den Augen seiner Frau, von der er sich verabschieden wollte, zermalmt. Der Unglückliche hinterläßt Frau und 4 unverjorgte Kinder.

### Briefkasten.

**Bekümmerte Mutter von drei kleinen Kindern.** Antwort. Ihr Schmerz ist nur zu begreiflich. Beinahe ein Jahr warten Sie schon auf eine Antwort Ihres lieben Mannes, von dem Sie wissen, daß er sich nach einer vor dieser Zeit von ihm eingegangenen Mitteilung in Sibirien in russischer Gefangenschaft befindet. Geben Sie die Hoffnung noch nicht auf; es haben bei dem ganz und gar im argen liegenden postalischen und Verkehrs-Verhältnissen des großen russischen Reiches dergleichen Unterbrechungen oft weit länger bestanden und das Ende war doch noch glücklicherweise, oft sogar ein unerwartetes Wiedersehen.

**Nesse G. T.** (7 1/2 Pfennig-Markle für einen guten Zweck.) Wer eine Gefälligkeit von einem andern verlangt, muß wenigstens so viel Anstand besitzen, seinen Namen zu nennen. Uebrigens ist die von Ihnen gewünschte Adresse dem Onkel selbst nicht bekannt.

**Alara H. in Wilsdruff.** Melden Sie sich bei der Königl. Amtshauptmannschaft Weigen persönlich zum Hilfsdienst im besetzten Gebiet. Es wird sich dabei hauptsächlich um Belgien handeln. Geben Sie aber an, daß Sie auf sofortige Beschäftigung Wert legen. In Lazaretten wird kaum etwas für Sie zu tun sein, weil Sie nicht ausgebildet sind. Immerhin können Sie sich ja einmal schriftlich an den Landesverein vom Roten Kreuz, Personal-Abteilung, Dresden-A., Jüngersdorferstraße 17, wenden.

**Zuschrift. Wilsdruff.** Das Wegwerfen von Obhaken kann man jetzt wieder überall beobachten, obwohl schon so oft auf die Gefahren hingewiesen wurde, die infolge Ausgleitens beim Treten auf solche Reste entstehen können. Angefallene Birnen, die eine besonders glitschrige Masse ergeben, fand ich dieser Tage auf einigen Fußwegen und Straßen der Stadt. Ist es denn gar nicht möglich, ein bißchen Aufmerksamkeit zu besorgen, um dadurch seine Mitmenschen vor Schaden zu bewahren? Ich meine, daß dies wirklich nicht so schwer wäre. — Schwer ist es freilich nicht. Niemand will sich aber dazu bequemen. Darum geht der Unfug weiter.

### Kirchennachrichten

für Mittwoch den 26. September.

Blankenstein.

Abends 7 1/8 Uhr Kriegesbestunde.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Herausgeber, Verleger und Drucker: Arthur Schunke in Wilsdruff. Verantwortlich für die Schriftleitung: Oberlehrer I. R. Gärner, für den Inseratenteil: Arthur Schunke, beide in Wilsdruff.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Stadtwachtmeister

Max Philipp

Margarete Philipp

geb Steinert

Wilsdruff

Chemnitz

am 24. September 1917.



Stelle von heute Dienstag ab wieder einen frischen, größeren Transport

Oldenburger, Belgische und Holsteiner

Fohlen

im Alter von 5 Monaten, 1 1/2 und 2 1/2 Jahren bei mir zum Verkauf und bemerkt, daß darunter viele Stutfohlen von hochwertiger Abstammung sind, welche sich zur Zucht eignen.

Hainsberg. E. Kästner.

Güterbahnhofstraße 2. Fernsprecher Amt Deuben 296.

### Ostfriesischer Zuchtvieh-Verkauf.

Von Mittwoch den 26. d. M. ab stelle ich wieder eine große Auswahl

Original Ostfriesisches Zucht- und Milchvieh

als hochtragende und frisch-melkende Kühe und Kalben, junge und bedäufliche Zuchtbullen, 10-18 Monate alt, sowie auch 10 Monate alte Kuhkälber in meinen Stallungen zu billigen Preisen zum Verkauf.



Hainsberg. E. Kästner.

Güterbahnhofstraße 2. Fernsprecher: Amt Deuben 296.

Oswald Mensch Rossschlächtereipotscappel Fernsprecher Nr. 725 Amt Deuben.

Else Görtz Paul Nitzsche

Verlobte

Wilsdruff

Copitz bei Pirna

25. September 1917.

### Reffelsdorf.

### Lebensmittelverteilung

Dienstag den 25. September:

100 gr Hafersfloken für 10 Pfennig. Lebensmittelkarte Abschnitt 10.

Reffelsdorf, am 22. September 1917.

Der Gemeindevorstand.

### Gutsankauf.

Mit 30-40000 Mark vari Anzahl. kaufe u. übernehme ich sof. ein Gut in Größe von 60-120 Scheff., gut. Gebäude erw. Ang. u. B. G. 205 Invalidendank Dresden erb.

### 9000 M.

sind am 1. Januar 1918 auf gute Hypothek zu 4 1/2 % auszuliefern. Off. unter A. S. 27 a. b. „Rostener Anzeiger“ erb.

### Frauen-Berein.

Deute Dienstag 7 1/8 Uhr „Amtshof“.

Starke Winterjalatpflanz. empfiehlt Gärtnerei August Zimmermann.

Druckfachen all. Art liefert sauber und preiswert die Buchdruckerei d. Bl.

Zeichnet Kriegsangeleihe

### Osrar-Blühlampen

verkauft, so lange der Vorrat reicht.

Wilsdruffer Maschinen-Fabrik.

Bruno Goldnan, Wilsdruff.

### Fernsprecherverzeichnisse

Stück 40 Pfennig noch vorrätig in der

Geschäftsstelle d. Tageblattes.

Wilsdruff